

Einhaltung von Regeln löst Fragen aus

Kaum ist er wieder im Steiner Einwohnerrat, schon meldet sich Peter Spescha (SP) mit einer Interpellation zu Wort. Er stellt mehrere Fragen im Zusammenhang mit dem abgelehnten Reglement Nutzung öffentlicher Raum.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Es war eine empfindliche Klatsche für den Steiner Stadtrat. Bekanntlich hatte eine knappe Mehrheit von 50,6 Prozent der Stimmberechtigten das neue Reglement zur Nutzung des öffentlichen Raums am 18. Juni abgelehnt (die SN berichteten). Somit sind die alten Reglemente und Verordnungen, die diesen Bereich abdecken (unter anderem Boulevardverordnung und Reklameverordnung) weiterhin uneingeschränkt gültig und einzuhalten, respektive umzusetzen.

Dieser Auffassung ist der am 22. Oktober als Ersatzmitglied gewählte SP-Einwohner Peter Spescha und schreibt in einer Interpellation: «Wer nun aber diese Verordnungen studiert und mit dem Ist-Zustand vergleicht, stellt fest, dass dem leider nicht so ist.» Er zitiert aus Artikel 8 der Boulevardverordnung über Boulevard-Restaurants auf öffentlichem und privatem Grund, wonach auf öffentlichem Grund das Aufstellen von Einrichtungen wie Buffetanlagen und dergleichen, Soft-Ice-Apparate, Kaffeemaschinen, Grillapparate, Fruchtpressen, Mixer und Geschirrspüler und Ähnliches verboten ist.

Werden Reglemente eingehalten?

Wie Spescha auf Anfrage sagt, habe er hauptsächlich im Bereich Untertor andere Beobachtungen gemacht: «Jede und jeder von uns konnte aber feststellen, dass solche Apparate und Einrichtungen während den vergangenen Sommermonaten auf öffentlichem Grund aufgestellt und geduldet wurden.» Dies bringe ihn dazu, mehrere Fragen zu stellen. So möchte er wissen, ob der Stadtrat grundsätzlich der Meinung ist, dass die alten Reglemente eingehalten werden müssen und ob die bisherigen Reglemente in der Altstadt eingehalten werden. Falls diese Fragen mit Nein beantwortet werden: «Was gedenkt der Stadtrat zu unter-



Der Steiner Stadtrat soll auf Wunsch einer Interpellation beantworten, ob die derzeit gültigen Reglemente zur Nutzung des öffentlichen Raums beispielsweise in der Altstadt eingehalten werden.

BILD THOMAS MARTENS

nehmen, oder was wurde unternommen, um den Ansprüchen der Reglemente gerecht zu werden?»

Auch die Kosten sind ein Thema

Eine weitere Frage des neuen Einwohnerrates betrifft die Kosten für die Erarbeitung des nun abgelehnten Reglements Nutzung öffentlicher Raum und der dazu gehörenden

Verordnung. Verschiedene Arbeitsgruppen hätten gemäss Spescha über die letzten Jahre das nun abgelehnte Regelwerk erarbeitet, dies auch unter Einbezug externer Fachleute. «Ich bin der Meinung, der Stimmbürger hat das Recht zu erfahren, welche Kosten für die Erarbeitung dieses Reglements und der zugehörigen Verordnung entstanden sind», schreibt Spescha.

Zwei Frauen stehen für Komposch-Nachfolge bereit

FRAUENFELD. Für die Nachfolge der zurücktretenden Thurgauer Regierungsrätin Cornelia Komposch (SP) hat die SP Thurgau nach Ablauf der Frist zwei Nominierungen erhalten, teilt die Partei mit. Dies sind Sonja Wiesmann, Gemeindepräsidentin und Kantonsrätin aus Wigoltingen, und die Frauenfelder Stadt- und Kantonsrätin Barbara Dätwyler-Weber. Damit stehen der SP Thurgau nach eigenen Angaben zwei erfahrene und versierte Politikerinnen für die anstehenden Regierungsratswahlen vom 7. April 2024 zur Auswahl.

Als Nächstes wird der Kantonalvorstand am 16. November eine Empfehlung zuhanden des Parteitag aussprechen. Am Parteitag vom 11. Januar wird die SP Thurgau die offizielle Nominierung für die Regierungsratswahlen 2024 bekannt geben. Auch SVP-Regierungsrätin Monika Knill wird im kommenden Jahr nicht zur Wiederwahl antreten. Derweil gab Grünen-Kantonsrat Peter Dransfeld (Ermatingen) bekannt, nicht für den Regierungsrat kandidieren zu wollen. (tma/r.)

Journal

Unterer Schulweg wegen Bauarbeiten gesperrt

ESCHENZ. Im Bereich des Unteren Schulwegs in EschENZ werden die neuen Fernwärmeleitungen verlegt und Hausanschlüsse vorgenommen. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis zum 1. Dezember. Die Zufahrt zum Unteren Schulweg und Schulhaus ist deshalb nicht möglich.



Das Theater plus verwebt in seinen Stücken biblische Figuren mit der heutigen Welt und schafft so Aktualität.

BILD DIETER RITTER

König David bei den Senioren im Gemeindehaus Schlatt

SCHLATT. Rund 50 Einwohnerinnen und Einwohner von Schlatt und Umgebung trafen sich am Donnerstag zum Seniorennachmittag mit Theater im Gemeindehaus. Sabine Aschmann, evangelische Pfarrerin, begrüßte die Gäste. Sie las aus dem Matthäusevangelium das Gleichnis von der Einladung zum Fest. Es sei die ideale Einleitung zur nachfolgenden Aufführung, sagte sie. Dann ging der Vorhang auf und das Theaterstück «Hotel Paradiso» konnte beginnen.

Die Protagonisten von Theater plus entführten ihre Zuschauer in eine Traumwelt, in der David, der König Israels, auf den Propheten Elia trifft und eine alte Frau erzählt, wie sie Josef und Maria mit ihrem Kind begegnete. «Die Eltern sagten mir, ihr Kind heisse Jesus und ich fühlte, dass es der Messias ist», erzählt sie. Die Begegnungen finden im Park eines Hotels statt. Dort sind die Vorbereitungen zum Fest in vollem Gange. Es sei eine Einladung des Herrn, erklärt die Hotelmanagerin. Ein Professor spricht mit dem Hausknecht. Er

begründet, warum er nicht zum Fest komme. «Ich bin mit sehr wichtigen Aufgaben beschäftigt», sagt er. Der Hausknecht kann ihn dazu überreden, trotzdem an die Feier zu kommen. Die Szenen zeigen, wie im Gespräch und durch gegenseitigen Respekt Personen mit unterschiedlicher Herkunft einen Weg zueinander finden.

Theater plus ist eine Untergruppe der Organisation Perspektive Leben 55plus. In ihren Bühnenspielen verweben die Darsteller biblische Figuren mit der heutigen Welt. Die Evangelische Kirchgemeinde Schlatt und die Katholische Kirchgemeinde Paradiso, zu der auch die Pfarreiangehörigen von Schlatt gehören, organisierten den Anlass gemeinsam. Sie luden Seniorinnen und Senioren aus Basadingen, Diessenhofen, Schlatt, Schlattingen und Willisdorf ein. Der Eintritt war frei. Gemeindeglieder hatten die Tische im Saal mit herbstlichen Motiven wie Kastanien und Laub dekoriert. Nach der Aufführung verteilten sie Kirschtorten und Kaffee. (dri)

Gesang voll berührender Strahlkraft

Cantus, der berühmte ukrainische Kammerchor aus Transkarpatien, begeisterte am Donnerstagabend in der Steiner Stadtkirche mit einer mitreissenden Aufführung.

Margrith Pfister-Kübler

STEIN AM RHEIN. «Sie gehen am Sonntag zurück in den Krieg», sagt Ursula Stamm, unermüdete Netzwerkerin und Präsidentin des Vereins NeSTU Netzwerk Schweiz – Transkarpatien/Ukraine, während die Sängerinnen und Sänger in der Stadtkirche noch beim Einsingen sind. Stamm verteilt Programme. Erzählt, dass der Chor in Melchtal übernachtet. Und schon strömt an diesem regnerischen Donnerstagabend das Publikum in Scharen herein. Selbst die Seitenbänke werden besetzt.

Der Einmarsch der stilvoll in Schwarz gekleideten Cantus-Chormitglieder wird von herzlichem Applaus begleitet. Es folgen Informationen: Verschont von Bombardements seien sie bisher geblieben, aber nicht verschont vom Krieg. Viele seien geflüchtet. Der Chor Cantus stammt aus der Stadt Ushchorod im Westen der Ukraine. Die aktuelle Konzerttournee ist die 13. Schweizer Tournee.

Dankesworte gibt es für die grosse humanitäre Hilfe, die psychosoziale Betreuung durch den Verein NeSTU, präsidiert von der Schaffhauserin Ursula Stamm. Die Begrüssung durch den Dirigenten Emil Sokach in kroatischer Sprache wird von einer Dolmetscherin übersetzt: «Unsere durch den Krieg verdunkelte Gegenwart, die vom Kampf um Unabhängigkeit, Menschenrechte und Freiheit geprägt ist, widerspiegelt sich in der Palette der Stimmungen dieser Chorkompositionen.» Das Motto des Chors «Klang des Himmels, Stimmen der Erde» verknüpft die Trauer über die Schrecken des Krieges mit der Hoffnung auf Frieden und neues Leben nach der russischen Okkupation.

Kein Applaus zwischen den Werken, lautet die Bitte. 65 Minuten Chorkonzert ohne Unterbruch, mehrstimmiger Gesang, dazwischen Sprechstimmen, und

brillante Solistinnen und Solisten (Tenor Viktor Fedyshyn, Sopran Nelya Shvayher und Yuliia Mandziuk sowie Mezzosopran Hanna Povkhan) ziehen das Publikum hinein in hörbares geistiges Schauen und seelisches Einfühlen. Das Publikum kann im Programmheft den jeweiligen Liedinhalt in deutscher Sprache nachlesen. Doch schon beim ersten Lied, einem Gebet für die Ukraine, lässt sich das Publikum nicht mehr ablenken durch Blicke ins Programmheft. Es ist spürbar, wenn der Kosak wegreitet und das Mädchen weint.

Grosser Beifall

Der Abend zeigt in kontinuierlicher Steigerung, dass die Klangkraft der Stimmen, diese Präzision und Präsenz, entscheidet. Vieles in diesen geistlichen und weltlichen Liedern mündet in die Sehnsucht nach Frieden. Berührend

und einzigartig. Spürbar: Dirigent Emil Sokach liebt kreative Herausforderungen und holt dies aus jeder Stimme heraus, erreicht absolute Aufmerksamkeit. Das ist feinstes Teamplay. Nach 65 Minuten explodiert der Applaus und tobt Minutenlang. Stehende Ovationen.

«Sehr entspannte harmonische Musik», schwärmt Valentina Rüedi aus Hemmental, die in einem Schaffhauser Chor singt und immer neugierig ist, wie es andere machen. «Der Applaus sagt alles. Wie im Himmel», sagt Silvana Müller aus Stein am Rhein mit Enthusiasmus in der Stimme. «Es war wie zu Hause in der Ukraine. Es war so perfekt, ich habe alle Lieder gekannt», sagt Switlana, geflüchtet aus der Ukraine mit zwei Kindern, mit feuchten Augen. Der Geist der Gemeinschaft verknüpft an diesem Abend viele Menschen.

Weitere Aufführung: Morgen Sonntag, 5. November, in der Kirche Andelfingen. Beginn 17 Uhr.



Der Kammerchor Cantus unter Leitung von Dirigent Emil Sokach beim Auftritt in der Stadtkirche Stein am Rhein.

BILD MARGRITH PFISTER-KÜBLER